

Oktober 2009

November 2009

Alt-Katholische Kirche Stuttgart
kontakt

Erntedank

**Bischofs-
wahl**

**Sucht der
Stadt Bestes**

**Ja bei den
Römern ...**

**Warum alt-
katholisch?**



Geburtstage

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

1.10. Ingeborg Jakob	zum 72sten
1.10. Dr. Eckart Stetter	zum 71sten
3.10. Monika Weinert	zum 70sten
4.10. Wolfgang Jorek	zum 74sten
4.10. Karlheinz Maier	zum 77sten
6.10. Elfriede Adamek	zum 79sten
12.10. Eduard Sacher	zum 89sten
21.10. Margit Exner	zum 78sten
21.10. Susanne Novak	zum 90sten
23.10. Sigrid Bartholomä	zum 80sten
25.10. Ruth Bitter	zum 75sten
26.10. Brunhilde Uher	zum 78sten
27.10. Kurt Huleja	zum 84sten
28.10. Heinz Huber	zum 81sten
29.10. Elisabeth Bliesener	zum 89sten
29.10. Georg Cersovsky	zum 89sten
9.11. Walter Jäckel	zum 82sten
12.11. Rudolf Wirthig	zum 82sten
12.11. Gudrun Jente	zum 74sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit
und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

Gedruckt bei
»MK Offsetdruck Stuttgart«
auf umweltschonendem Papier,
da chlorfrei gebleicht.

Überblick:

Seite 3

3 Erntedank

Das aktuelle Thema

4 Auf dem Weg zur Bischofswahl

Ankündigungen

- 7 Bischofswahlsynode
- 8 Gebet für Bischofswahl
Nächste »kontakt«-Ausgabe
- 9 Mir ist so langweilig
Einladung zur Gemeindever-
sammlung
- 10 Klausurtagung Kirchenvorstand
Erntedank
Pilgern
- 11 Allerheiligen / Allerseelen
Mitgliederversammlung »Rettet
die Katharinenkirche e.V.«
Gemeinsamer Gottesdienst

Berichte

- 12 Marie-Juchacz-Platz
- 13 Sucht der Stadt Bestes

Kinder und Jugend

- 14 Ja bei den Römern ...
- 15 Termine Religionsunterricht
- 16 Jugendwochenende in Stuttgart

Ökumene

- 20 Taizé-Treffen in Stuttgart
- 22 Nacht der offenen Kirchen in
Ludwigsburg
Ein Abend über Spiritualität

21 60+

18 Mein Weg ...

23 Anglikanische Gemeinde

Unsere Gemeinde

- 24 Nachrichten
- 25 Adressen
Impressum

26 ›Z' guater Letschd«

27 Auf einen Blick

Titelbild:

Brot und Wein



Erntedank: Zur Ehre Gottes und zum Heil der Welt



Mit Erntegaben geschmückt präsentieren sich uns an den ersten Oktobersonntagen die Altäre unserer Kirchen. Vor allem in ländlichen Gebieten stellen die Gemeindeglieder dazu Früchte aus ihren Gärten und Feldern zur Verfügung. So berühren sich der bäuerliche Alltag und der christliche Glaube. In der Liturgie wird Gott gedankt für das, was gewachsen ist, damit der Mensch zu essen und zu trinken hat: Gott als Spender allen Lebens. Zum Brauch gehört es, die Gaben des Erntealtars an bedürftige Menschen weiterzugeben. In unserer Gemeinde ist dieser Brauch bis heute lebendig, wenn auch die Erntegaben nur zu einem kleinen Teil gespendet und deshalb durch Einkäufe auf dem Markt ergänzt werden müssen. Ein Zeichen dafür, dass im Großraum Stuttgart nicht jeder über einen Garten und schon gar nicht über Felder verfügt.

Naturalien zum Gottesdienst mitzubringen, damit sie dort mit anderen geteilt werden, hat in der Kirche eine lange Tradition. Sie reicht bis in die frühesten Zeiten zurück, als die Feier des Herrenmahls noch mit einem Sättigungsmahl verbunden war. Nach der Trennung dieser beiden Teile, die vor allem dadurch zustande kam, dass man wegen der ständigen Zunahme der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eigene Versammlungsräume brauchte und sich nicht mehr in den Häusern versammeln konnte, wurde der Brauch, Gaben mitzubringen und sie zu teilen, beibehalten. An besonderen Orten wurden sie abgegeben, und es war die Auf-

gabe von Diakonen, für ihre Verteilung zu sorgen und aus den Gaben für die eucharistische Feier Brot und Wein herauszunehmen und diese auf dem Altar bereitzustellen.

Auch heute ist die Bereitung von Brot und Wein eng mit einer Sammlung für die Bedürftigen (Kollekte) verbunden. In unserer Gemeinde kommt das dadurch zum Ausdruck, dass sowohl Brot und Wein als auch die Geldgaben für die Bedürftigen durch die Kirche zum Altar gebracht und dort bereitgestellt werden. Dabei hat es sich als guter Brauch bewährt, dass das Brot jeweils von Gemeindegliedern gebacken wird. In beiden Fällen drückt sich Hingabe aus: Eucharistie feiern ist nicht nur ein Nehmen, sondern auch ein Geben. Und im Blick auf Jesus Christus ist es sogar ein Sich-Selbst-Geben: ein Sich-Hineingeben in die Liebe Gottes, mit der wir in Berührung kommen, wenn wir uns den Bedürftigen gegenüber liebevoll öffnen. So werden in der Gabenbereitung nicht nur Brot und Wein bereitet, sondern auch wir als Mitfeiernde. Und wenn uns der Priester am Ende der Gabenbereitung auffordert, dafür zu beten, dass die „Gaben angenommen werden von Gott, dem allmächtigen Vater“, dann bezieht sich das letztlich auch auf uns: Brot und Wein, unsere Gaben für die Bedürftigen und wir selbst in unserer Hingabebereitschaft sind da „zu seiner Ehre und zum Heil der Welt.“

Joachim Pfütznern

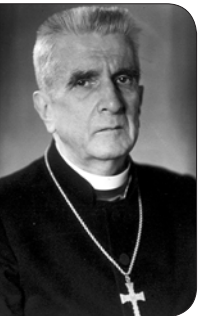
Joachim Pfütznern

Auf dem Weg zur Bischofswahl

Die neun Vorgänger des neuen Bischofs



Dr. Joseph Hubert Reinkens



Erwin Kreuzer



Johannes Joseph Demmel

Zum zehnten Mal wird am 7. November für unser Bistum ein Bischof gewählt. Zum ersten Mal war das 1873. Und 1873 war es, wie der Kirchenrechtler Johann Friedrich von Schulte in seinem Buch »Der Altkatholizismus« (erschienen 1887) bemerkte, in Deutschland das erste Mal seit 600 Jahren, dass ein Bischof von Klerus und Volk ohne päpstliche Bestätigung gewählt wurde. Wie lauten die Namen der bisherigen alt-katholischen Bischöfe? Und was ist über sie bekannt? Ein kurzer Rückblick aus Anlass der Wahlsynode.

Als Joachim Vobbe am 15. November 1994 in der Koblenzer St.-Florins-Kirche zum neunten Bischof des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland gewählt wurde – übrigens gleich im ersten Wahlgang – war er mit damals 47 Jahren unter seinen Vorgängern der jüngste, der für das kirchliche Leitungsamt ausersehen wurde. Der älteste war Johannes Josef Demmel, der 63 Jahre alt war, als er nach dem Tod seines Vorgängers Erwin Kreuzer im August 1953 als sechster Bischof die Leitung unseres Bistums übernahm – und das immerhin für 13 Jahre. Was die Dauer der Amtsausübung betrifft, so ist Joseph Hubert Reinkens, der erste in der Reihe der Bischöfe, mit 23 Jahren Spitzenreiter, gefolgt von Georg Moog, der als vierter Bischof unseres Bistums 21 Jahre lang sein Amt ausübte. Die kürzeste Amtszeit hatte der dritte Bischof, Josef Demmel. Er starb sieben Jahre nach seiner Amtseinsetzung, im Alter von 67 Jahren. Auch Sigisbert Kraft, der achte Bischof, war nur 9 Jahre im Amt, während sich die Amtszeit der übrigen Bischöfe zwischen 10 und 20 Jahren bewegte.

Der erste in der Reihe unserer Bischöfe, der nicht bis zum Tod im Amt war, sondern in den Ruhestand ging, war Johannes Josef Demmel. Er war 76 Jahre alt, als er 1966 seinem bereits erwählten Nachfolger Josef Brinkhues die Leitung des Bistums übergab. Auch Josef Brinkhues, der siebte in der Reihe unserer Bischöfe, und sein Nachfolger Sigisbert Kraft, gönnten sich noch einige Jahre im Ruhestand. Anders Joachim Vobbe: Er wird bei der Amtsübergabe an seinen Nachfolger am 20. März 2010 die

Altersgrenze noch nicht erreicht haben, was ihn bei der Ankündigung seines Rücktritts zu der Bemerkung veranlasste, er könne sich durchaus vorstellen, für die verbleibenden zwei Jahre als »Altbischof« zur besonderen Verwendung zur Verfügung zu stehen, sofern sein Nachfolger dies wolle. Übrigens: Die Synodal- und Gemeindeordnung unseres Bistums trifft hinsichtlich der Beendigung des Dienstes als Bischof folgende Regelung: „Der Bischof kann mit Vollendung des 65. Lebensjahres jederzeit in den Ruhestand treten. Er tritt spätestens mit Vollendung des 70. Lebensjahres in den Ruhestand“ (§ 26, Abs. 1 SGO).

Vorgeschichten

Interessant ist, wie es zur Wahl der einzelnen Bischöfe kam. Dabei spielte die erste natürlich eine besondere Rolle, denn es galt, zuvor einige wichtige Aufgaben zu erledigen. Dazu hatte der zweite Alt-Katholiken-Kongress 1872 in Köln eigens eine Bischofswahlkommission eingesetzt, die direkt im Anschluss an den Kongress unter Leitung des Kirchenrechtsprofessors Johann Friedrich von Schulte ihre Arbeit aufnahm. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben war, für die staatliche Anerkennung eines alt-katholischen Bischofs und seines Bistums zu sorgen. Außerdem musste sichergestellt werden, dass ein gewählter Bischof auch die Bischofsweihe empfangen konnte. Bevor es also am 4. Juni 1873 in Köln zur Wahl des ersten Bischofs der Alt-Katholiken in Deutschland kam, standen Verhandlungen mit der Reichsregierung unter Fürst Bis-

marck und mit dem Erzbischof von Utrecht an. Und um am 4. Juni überhaupt geordnet wählen zu können, mussten die zur Wahlversammlung Delegierten am Abend zuvor eine von der Bischofswahlkommission vorgelegte Wahlordnung und eine Reihe von provisorischen Bestimmungen verabschieden, da es ja offiziell noch kein Bistum und damit auch noch keine Synode gab, die solche Bestimmungen hätte in Kraft setzen können. Insofern gilt die Wahl vom 4. Juni 1873 auch als Gründungsdatum für unser Bistum.

Die ersten beiden Bischöfe, Joseph Hubert Reinkens und Theodor Weber, waren Universitätsprofessoren. Der vierte in der Reihe unserer Bischöfe, Georg Moog, trug ebenfalls den Titel »Professor«, lehrte aber nicht an der Universität, sondern am Alt-Katholischen Bischöflichen Seminar. Reinkens war Kirchenhistoriker in Breslau, Weber Philosoph zuerst in Breslau und dann in Bonn. Beide waren, wie auch alle Kandidaten, die am 4. Juni 1873 zur Wahl standen, durch ihre zahlreichen Vortragsreisen in Sachen Altkatholizismus weithin bekannt. Und beiden bescheinigt die Kirchengeschichte, dass sie – nicht zuletzt auch durch ihre Hirtenbriefe – zur Stabilisierung des noch jungen Bistums beigetragen haben. Georg Moog, der als erster der Bischöfe aus einer alt-katholischen Familie hervorging und in Bonn alt-katholische Theologie studierte, wurde 1907 Professor für neutestamentliche Exegese. Moog war übrigens auch der erste Bischof unseres Bistums, der verheiratet war und Familie hatte; ein Sohn, Dr. theol. Ernst Moog, wurde alt-katholischer Priester und Pfarrer.

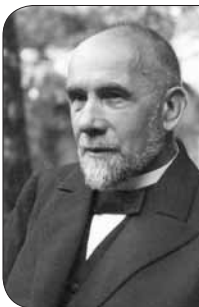
Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit an der Universität übte Theodor Weber von 1890 an, also vor seiner Wahl, auch das Amt des Generalvikars aus. Dessen Aufgabe ist es, „ständiger Stellvertreter des Bischofs für das ganze Bistum“ zu sein, vor allem in Verwaltungsaufgaben, aber auch, soweit der Bischof ihn dazu bevollmächtigt, in geistlichen Angelegenheiten (§ 27 SGO). Das Amt ist traditionell an die Person des Bischofs gebunden; der Generalvikar wird deshalb vom Bischof, nach

Anhörung und Zustimmung der Synodalvertretung, ernannt. Stirbt der Bischof bzw. emeritiert er, erlischt damit auch das Amt des Generalvikars. Es fällt bei Betrachtung der Biographien unserer früheren Bischöfe auf, dass des öfteren Generalvikare ins bischöfliche Amt gewählt wurden (Weber, Demmel I, Kreuzer, Brinkhues). Einige von den Gewählten wurden nach dem Tod beziehungsweise der Emeritierung ihrer Vorgänger zu Bistumsverwesern bestimmt (Demmel I, Kreuzer, Brinkhues). Dieses Amt sieht die Synodal- und Gemeindeordnung für den Fall vor, dass das Amt des Bischofs nicht mehr besetzt ist. Dem Bistumsverweser, der nach der geltenden Ordnung von der Synodalvertretung gewählt wird, obliegt „die gesamte bischöfliche Amtsbefugnis, ausgenommen die nur mit der Bischofsweihe übertragbaren Rechte“, wobei er „sich aller Neuerungen zu enthalten hat und die Rechte des Bistums und des künftigen Bischofs nicht schmälern darf ... Das Amt des Bistumsverwesers erlischt mit der Wahl und Vereidigung des neuen Bischofs ...“ (§ 28 SGO).

Andere der später Gewählten wurden zu Koadjutoren bestimmt, empfingen daraufhin die Bischofsweihe und übernahmen nach dem Tod oder der Emeritierung des Vorgängers die Bistumsleitung (Moog, Demmel II, Brinkhues, Kraft). Bischofskoadjutoren werden einem amtierenden Bischof – meist aus gesundheitlichen oder altersbedingten Gründen – als Beistand zur Seite gestellt. Ihre Wahl ist gewöhnlich mit dem Recht der Nachfolge verbunden und wird deshalb nach den Bestimmungen der Bischofswahl durchgeführt. Zwei der Gewählten waren Weihbischöfe: Theodor Weber und Georg Moog. Theodor Weber erhielt ein knappes halbes Jahr vor dem Tod seines Vorgängers die Bischofsweihe und wurde dann bis zu seiner Wahl und Amtsübernahme Bistumsverweser. Bei Georg Moog fällt auf, dass er durch bischöfliches Dekret seines Vorgängers Josef Demmel schon 1907, also bereits ein Jahr nach dessen Amtsübernahme, zum Weihbischof bestimmt wurde, aber erst fünf Jahre später, 1912, die Bischofsweihe empfing.



Josef Demmel



Dr. h.c. Georg Moog

Josef
Brinkhues

Außerdem hatte Bischof Demmel ihn 1911 zum Generalvikar ernannt. Sieben Monate nach seiner Bischofsweihe wurde er zum Koadjutor gewählt; die Amtsübernahme erfolgte schließlich im November 1913, nachdem Josef Demmel gestorben war. Noch einmal anders war es bei Joachim Vobbe: Er übernahm die Bistumsleitung erst bei seiner Bischofsweihe, die vier Monate nach seiner Wahl in Frankfurt stattfand. Auch bei dessen Nachfolger ist diese Form der Amtsübergabe vorgesehen.

Spuren

Jeder der neun Bischöfe hat in unserem Bistum seine Spuren hinterlassen. Besonders eindrücklich sind diese bei Joseph Hubert Reinkens, der eine Fülle von Schriften hinterlassen hat, die ihn nicht nur als kundigen Kirchenhistoriker ausweisen, sondern auch als begabten Dichter und erfahrenen geistlichen Schriftsteller. Theodor Weber war bekannt für sein soziales und ökumenisches Wirken. Mit Erwin Kreuzer verbindet sich das dunkle Kapitel des nationalsozialistischen Deutschlands – Matthias Ring hat in seinem Band »Katholisch und deutsch« ausführlich darüber berichtet. In die Amtszeit Josef Brinkhues' fällt die Zeit eines Neuaufbruchs, insbesondere in geistlicher

Dr. Sigisbert
Kraft

Hinsicht. Sigisbert Kraft und Joachim Vobbe konnten daran tatkräftig anknüpfen – Sigisbert Kraft vor allem mit seinen Fertigkeiten auf dem Gebiet der Liturgie und seinen vielfältigen ökumenischen Beziehungen und Joachim Vobbe mit der Einrichtung der Herdenbriefstage und den daraus resultierenden Bischofsbriefen, die in dem Bändchen »Brot aus dem Steintal« gesammelt sind. Auch mit ihrer Anregung von Pastoralynoden (1987, 2000, 2007) konnten beide Bischöfe viel bewirken, ging es bei diesen Synoden doch vornehmlich darum, wie der Glaube der Kirchenmitglieder gestärkt und durch sie weitervermittelt werden kann.

In ökumenischer Hinsicht fallen in die Amtszeit von Joseph Hubert Reinkens die Bonner Unionsgespräche und die daraus resultierende Annäherung zu den anglikanischen Kirchen, wenn eine Kirchengemeinschaft auch erst 1931 möglich wurde, in der Amtszeit von Georg Moog. Mit dem Episkopat von Josef Brinkhues und Sigisbert Kraft verbindet sich die 1985 getroffene Vereinbarung mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), sich gegenseitig zu Abendmahl und Kommunion einzuladen. Aufsehen erregend waren die Weihe der ersten Diakoninnen durch Bischof Sigisbert Kraft (1988 und 1994) und der ersten Priesterinnen durch Bischof Joachim Vobbe (1996). (jp)



Joachim Vobbe

Bischöfe unseres Bistums

1. Dr. Joseph Hubert Reinkens, * 01.03.1821, B 1873-1896, + 04.01.1896
2. Dr. Theodor Weber, * 28.01.1836, B 1896-1906, + 12.01.1906
3. Josef Demmel, * 29.12.1846, B 1906-1913, + 11.11.1913
4. Dr. h.c. Georg Moog, * 19.02.1863, B 1913-1934, + 28.12.1934
5. Erwin Kreuzer, * 24.02.1878, B 1935-1953, + 20.08.1953
6. Johannes Joseph Demmel, * 05.09.1890, B 1953-1966, + 30.11.1971
7. Josef Brinkhues, * 21.06.1913, B 1966-1986, + 07.06.1995
8. Dr. Sigisbert Kraft, * 07.09.1927, B 1986-1995, + 06.01.2006
9. Joachim Vobbe, * 05.01.1947, B seit 25.03.1995

Bischofswahlsynode

Am 6. und 7. November findet in der Mannheimer Schlosskirche die Wahl des neuen Bischofs statt. Laut Ordnung der Bischofswahl ist sie öffentlich (§ 4 OBiW).

Bei Redaktionsschluss stand noch nicht endgültig fest, wann genau die Wahlsynode eröffnet wird. **Klar ist aber, dass diejenigen wählbaren Priester, die erklärt haben, im Falle einer Wahl das Amt anzunehmen, sich am 6. November auf einem Podium vorstellen** und sich Fragen aus dem Kreis der Synodenabgeordneten, eventuell auch anderer Vertreterinnen und Vertreter, zum Beispiel aus den Verbänden und der Alt-Katholischen Diakonie Deutschland, stellen werden. **Die Gesprächsleitung wird der Theologe und Journalist Jörg Vins übernehmen**; er ist Leiter der Redaktion Religion-Kirche-Gesellschaft des SWR und vielen Synodenabgeordneten von seinem Beitrag auf der Pastoralynode 2007 in Mainz bekannt. Strittig ist, ob dieser Teil als Teil der Synode gelten oder ihr vorausgehen soll. Die Ordnung der Bischofswahl sieht nämlich keine Nominierung von Kandidaten und Kandidatinnen vor, wohl aber vor der Wahl eine öffentliche Befragung aller wählbaren Priester durch den Wahlleiter, ob sie bereit sind, eine auf sie fallende Wahl anzunehmen (§ 7 OBiW). Nach Auskunft des Zweiten Vorsitzenden der Synodalvertretung, Dr. Hans-Joachim Rosch, werden die Synodenabgeordneten aber auf jeden Fall für Freitag, 6. November, 15:00 Uhr eingeladen. Auch die Konstituierung der Synode wird auf jeden Fall am Freitag stattfinden.

Die Bischofswahl selbst ist für Samstag, 7. November, 9:00 Uhr, vorgesehen – ebenfalls in der Mannheimer Schlosskirche. Sie beginnt mit einer Eucharistiefeier „zur Anrufung des Heiligen Geistes“ (§ 4 OBiW). Nach Ablegung des Gelöbnisses durch die Wahlberechtigten, demjenigen die Stimme zu geben,



Schloßkirche Mannheim, Foto: Immanuel Giel

den sie „nach bestem Wissen für den Geeignetsten“ halten (§ 6 OBiW), beginnen die Wahlgänge. Jeweils nach Einsammlung aller Stimmzettel werden diese „vom ältesten Stimmzähler zuerst gezählt, dann einzeln laut verlesen und den beiden anderen Stimmzählern übergeben“ (§ 9 OBiW). „Gewählt ist, wer eine Mehrheit von drei Fünfteln der abgegebenen Stimmen erhält. Wird diese Mehrheit im ersten Wahlgang nicht erzielt, so ist die Wahlhandlung so lange fortzusetzen, bis die vorgeschriebene Mehrheit erreicht ist“ (§ 10 OBiW). War die Wahl erfolgreich, wird der Gewählte, sofern er anwesend ist, vom Vorsitzenden aufgefordert, „sich über die Annahme der Wahl zu erklären“ (§ 12 OBiW). „Der Gewählte legt sofort nach Annahme der Wahl das vorgeschriebene Gelöbnis ab“ (§ 13 OBiW). Nach Unterzeichnung der Wahlurkunde durch alle Wählerinnen und Wähler wird das Ergebnis der Wahl „durch einen von der Wahlversammlung zu bestimmenden Priester verkündet. Dem Gewählten wird, wenn er anwesend ist, das Bischofskreuz überreicht. Die Synode wird mit einem Fürbittgebet und einem Danklied beschlossen“ (§ 16 OBiW).

Gebet für eine gute Bischofswahl

Dass, bevor geeignete Leute für wichtige Aufgaben in der Kirche gewählt werden, intensiv gebetet wird, können wir beispielsweise in der Apostelgeschichte nachlesen.

Gebetsvorschlag

Gott, in deinem Sohn Jesus Christus hast du dein Reich auf Erden aufgerichtet. Wir bitten dich: Behüte deine Kirche. Lass sie Zeichen deines Heils sein. Mache sie stark durch deinen Geist. Erleuchte die Abgeordneten der Bischofswahlsynode, dass sie ihre Verantwortung erkennen und aus dem Kreis der wählbaren Priester und Priesterinnen die Person wählen, die du für das Bischofsamt ausersehen hast. Lass deine Weisheit und deine Kraft in ihnen wirken. Für uns alle bitten wir dich: Stärke uns, wo wir schwach sind. Ermutige uns, wo wir verzagen wollen. Versöhne, was auseinanderstrebt. Lass uns sein wie „die Stadt, die auf dem Berg liegt“ (Mt 5,14). Den Zweifelnden schenke Klarheit. Begeistere die Abwartenden und Gleichgültigen für die entschlossene Nachfolge deines Sohnes. Hilf denen auf, die in Schuld verstrickt sind. Darum bitten wir dich durch unseren Herrn Jesus Christus, den Hirten deiner Kirche, der mit dir und dem Heiligen Geiste lebt und wirkt, heute, alle Tage, bis in Ewigkeit. Amen.

(Nach G 198 aus GottZeit. Gebetbuch des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland, Veränderungen: Joachim Pfützner)

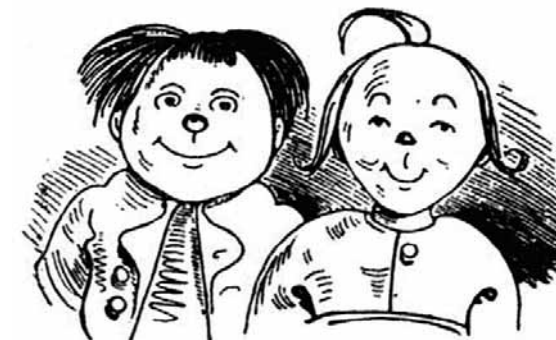
Da steht gleich im ersten Kapitel die Wahl eines Nachfolgers für den aus dem Apostelkollegium ausgeschiedenen Judas Iskariot an. Nachdem Petrus im Kreis der Brüder die entsprechenden Erläuterungen abgegeben hat, heißt es: „Und sie stellten zwei Männer auf: Josef, genannt Barsabbas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias. Dann beteten sie: Herr, du kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen ... Dann gaben sie ihnen Lose; das Los fiel auf Matthias, und er wurde den Aposteln zugerechnet“ (Apg 1,15-26).

In dieser Tradition ist es zu sehen, wenn in Mannheim am Vorabend der Bischofswahl, also am Freitagabend, 6. November, und während der Nacht eine Gebetsnacht für eine gute Bischofswahl stattfindet. Auch in den Gemeinden soll in den Tagen vor der Bischofswahl entsprechend gebetet werden. In unserer Gemeinde werden wir dazu die Gebetsgottesdienste nutzen, die ohnehin Woche für Woche stattfinden. Das gilt insbesondere für das Taizé-Gebet am Dienstag, 3. November, um 18:30 Uhr und für die Licht-Vesper am Freitag, 6. November, ebenfalls um 18:30 Uhr. In den sonntäglichen Eucharistiefiern wird das Gebet eingebunden sein in die Fürbitten. Auch privat sind alle Mitglieder unserer Kirche eingeladen, um eine gute Bischofswahl zu beten.

Mir ist so langweilig

Das läßt sich ändern: mitten in den Herbstferien liest Irmgard Förch Geschichten von Wilhelm Busch und Astrid Lindgren. Nicht nur für Kinder, sondern für die ganze Familie. Irmgard Förch war nach ihrem Schauspiel-Studium lange Jahre Sprecherin beim Süddeutschen Rundfunk. Als »Vorleserin« ist sie heute in ganz Baden-Württemberg gefragt.

Mittwoch, 28. Oktober 2009, 15:30 Uhr, Ökumenesaal, Katharinenplatz 5 (Ecke Olgastraße). Eintritt frei, Spenden herzlich willkommen



Einladung zur Gemeindeversammlung

Im Auftrag des Kirchenvorstands berufe ich gemäß § 41 SGO die ordentliche Herbstgemeindeversammlung ein. Sie findet nur in Stuttgart statt, und zwar

am **Sonntag, 15. November 2009, um 9:30 Uhr**, in unserer Kirche St. Katharina.

Eingeladen sind nach § 44 SGO alle Gemeindemitglieder. Stimmberechtigt sind die Mitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Tagesordnung:

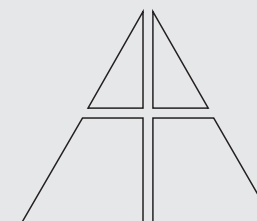
1. Eucharistiefeier
2. Bericht von der Bischofswahlsynode
3. Ziele und Schwerpunkte für das Gemeindeleben im nächsten Jahr
4. Information zum Stand der Kirchensanierung
5. Verschiedenes

Gemeinsam wollen wir in dieser Versammlung Ziele und Schwerpunkte für das kommende Jahr finden.

Für den Kirchenvorstand:

Rosemarie Glaser

Rosemarie Glaser
Vorsitzende



Nächste »kontakt«-Ausgabe erst am 29. November

Wegen der Bischofswahl hat das Redaktionsteam unseres Gemeindeblatts »kontakt« beschlossen, die nächste Ausgabe statt am 22. erst am 29. November herauszubringen. Sie kommt damit also nicht pünktlich zum 1. Dezember überall an. Anders wird es mit der Online-Ausgabe von »kontakt« 174 sein: Sie wird voraussichtlich am 20. November erscheinen. Durch die Verschiebung ist es möglich, schon in dieser Ausgabe eine exklusive und ausführliche Berichterstattung über die Bischofswahl und den neuen Bischof abzugeben. Redaktionsschluss für die nächste »kontakt«-Ausgabe wird trotzdem am 18. Oktober sein. (jp)

Klausurtagung des Kirchenvorstands

Die Mitglieder des Kirchenvorstands und die Geistlichen unserer Gemeinde begeben sich am 3. und 4. Oktober in Klausur. In der Tages- und Begegnungsstätte der Diakonieschwesternschaft in Herrenberg werden sie einen kritischen Rückblick auf die zurückliegenden Monate werfen und dabei vor allem schauen, welche der anvisierten Ziele sie erreicht haben.

Außerdem wird es um die Jahresplanung 2010 gehen. An ihr sollen nach Möglichkeit auch die Gemeindeglieder beteiligt sein. Es sollen deshalb Methoden überlegt werden, die bei der Gemeindeversammlung im November helfen, gemeinsam Ziele und Schwerpunkte zu finden. Bereits fest steht,

dass unsere Gemeinde 2010 das Dekanatswochenende zu gestalten hat; die Vorbereitungen dazu sind im September angelaufen. Darüber hinaus steht die Neuwahl von mindestens drei Kirchenvorstandsmitgliedern an. Außerdem wird es nächstes Jahr eine Bistumssynode geben.

Ein besonderer Akzent der diesjährigen Kirchenvorstandsklausur wird dadurch gesetzt, dass auf Wunsch der Kirchenvorstandsmitglieder das Ehepaar Robert und Irmgard Macke mit von der Partie sein wird, um mit ihnen weiter die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg zu üben. Im Januar hatten die KV-Mitglieder – wie berichtet – an einem anderthalbtägigen Einführungsseminar teilgenommen und beschlossen, daran weiterzuarbeiten. (jp)

Erntedankfest

Am 11. Oktober wird in unserer Gemeinde das Erntedankfest gefeiert. Das wird im Rahmen eines Familiengottesdienstes geschehen, der **um 10:30 Uhr** in unserer Kirche beginnt. Auch die ganz kleinen Kinder, die erst dieses Jahr geboren wurden, sind – mit ihren Eltern natürlich – dazu herzlich willkommen. **Für den Erntealtar erbitten wir wie in den früheren Jahren Gaben, die während der Kindergruppe am Samstag, 10. Oktober, zwischen 14 und 16 Uhr, abgegeben werden können.** Traditionell werden die Erntegaben nach dem Gottesdienst der Schwäbischen Tafel überlassen.

Pilgern auf dem Jakobsweg

Zum vierten Mal in diesem Jahr laden wir zum Pilgern auf dem Jakobsweg ein, der zwischen Schwäbisch Hall und Rottenburg am Neckar durch unser Gemeindegebiet führt. In Winnenden sind wir eingestiegen, von dort ging es nach Endersbach, weitere Etappen führten von Endersbach nach Esslingen und von Esslingen nach Denkendorf. Dort werden wir uns am **Samstag, 17. Oktober, um 10:15 Uhr** an der Bushaltestelle Rathaus treffen. Auf dem Programm steht dieses Mal die Etappe ins acht Kilometer entfernte Hardt, einem Ortsteil der Stadt Nürtingen.

Die nächsten Etappen auf dem Pilgerweg nach Rottenburg am Neckar sind geplant:

- am 19.12.2009 von Hardt (Treffpunkt 10:15 Uhr) nach Neckartailfingen
- am 13.03.2010 von Neckartailfingen (Treffpunkt 10:30 Uhr) nach Pliezhausen
- am 26.06.2010 von Pliezhausen (Treffpunkt 10:15 Uhr) nach Bebenhausen
- am 16.10.2010 von Bebenhausen (Treffpunkt 10:15 Uhr) nach Rottenburg

Erfreulicherweise ist die Zahl der Teilnehmenden beim letzten Mal gestiegen. Neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind jederzeit herzlich willkommen. (jp)

Allerheiligen / Allerseelen

Allerheiligen am Sonntag und noch dazu an einem »frühen«, an dem der Gottesdienst um 9:30 Uhr beginnt – das bedeutet: Es ist nicht möglich, unter diesen Voraussetzungen ein Gedächtnis der Verstorbenen in den Gottesdienst zu integrieren, wie wir das üblicherweise tun. **Wir werden deshalb an diesem Tag zweimal Gottesdienst feiern: Um 9:30 Uhr ein festliches Morgenlob nach dem Vorbild der alten Kirche (vgl. die Nummern 724-731 in unserem Gesangbuch), in dem wir das Fest**

Allerheiligen begehen, und um 18:00 Uhr eine Eucharistiefeier zum Gedenken an unsere Toten. Für sie werden wie in den vergangenen Jahren Kerzen entzündet, und stellvertretend für alle Verstorbenen werden die Namen derer genannt, die zwischen dem 1. November 2008 und dem 1. November 2009 verstorben sind. Die Kerzen werden dann bis zum ersten Adventssonntag am 29. November brennen.



Mitgliederversammlung des Vereins »Rettet die Katharinenkirche e.V.«

Satzungsgemäß müssen wir in jedem Jahr wenigstens eine Mitgliederversammlung des Vereins »Rettet die Katharinenkirche e.V.« abhalten. **Deshalb lädt der Vorstand alle Vereinsmitglieder auf Mittwoch, 18. November, 20:00 Uhr, in den Ökumensaal ein.** Die Tagesordnung ist im Wesentlichen vorgegeben: Rechenschaftsberichte des Vorsitzenden und des Kassenleiters sowie die Möglichkeit zur Aussprache darüber. Wahlen stehen in diesem Jahr nicht an. **Der Vorstand wird jedoch bemüht sein, die Rechenschaftsberichte möglichst anschaulich zu vermitteln, sodass**

eventuell auch an Ort und Stelle in der Kirche ein Bild über den Stand der Kirchensanierung und die nächsten Schritte entstehen kann. Vielleicht lockt dies ja doch das eine oder andere Vereinsmitglied zur Mitgliederversammlung. Und vielleicht lassen sich so auch weitere Ideen zur Finanzierung des kostspieligen Projekts finden. Die Vorstandsmitglieder sind da ganz optimistisch. (jp)



Gemeinsamer Gottesdienst

Wieder fällt in diesem Jahr der erste Adventssonntag auf einen fünften Sonntag. Und deshalb werden wir auch in diesem Jahr die Eröffnung der Advents- und Weihnachtszeit gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde begehen. Das sichert aber auch zu, dass für die Kinder im Ökumensaal eine eigene Verkündigung angeboten wird. Für die Vorbereitung des Gottesdien-

tes ist unsere Gemeinde verantwortlich. Das heißt: Die Predigt wird auf Deutsch gehalten und liegt für unsere anglikanischen Glaubensgeschwister schriftlich in englischer Sprache vor. Father Ken Dimmick und ich werden bemüht sein, für die Gottesdienstgestaltung eine ansprechende Live-Musik zu gewinnen. Der Gottesdienst findet statt am Sonntag, 29. November, um 10:30 Uhr. Joachim Pfützner



Marie-Juchacz-Platz

Auf Anregung unseres früheren Gemeindemitglieds Wilfried Vagts wurde am 29. Juli der Platz gegenüber unserer Kirche, auf der anderen Seite der Olgastraße, links neben der Lorenzstaffel, in dessen Mitte ein Fischreihbrunnen steht, offiziell als Marie-Juchacz-Platz eingeweiht.

In Anwesenheit der baden-württembergischen SPD-Vorsitzenden Ute Vogt und der Bezirksvorsteherin von Stuttgart-Mitte, Veronika Kienzle, enthüllte Bürgermeister Klaus-Peter Murawski ein entsprechendes Schild. Die sehr schön um den Brunnen herum gestaltete Fläche mit ihren halbkreisförmig angeordneten Sitzplätzen wird vor allem von bedürftigen Menschen aus der Wohnsitz- und Obdachlosenszene genutzt.

In seiner Ansprache erläuterte Bürgermeister Murawski, wer die Na-

mensgeberin ist: 1879 in Landsberg an der Warthe geboren, wurde sie vor allem als Gründerin der Arbeiterwohlfahrt (AWO) bekannt, deren Vorsitzende sie in den Gründerjahren war (1919-1933) und deren Ehrenvorsitzende sie nach ihrer Rückkehr aus dem amerikanischen Exil 1949 wurde. Aus diesem Grund wohnten der Einweihung auch Vertreter der AWO Stuttgart bei, die nur wenige Meter entfernt, in der Olgastraße 63, ein Zentrum betreibt.

Neben ihrem erlernten Beruf als Schneiderin arbeitete die stets politisch aktive Marie Juchacz auch als Krankenpflegerin. 1917 wurde sie im Zentralen Parteivorstand der SPD Frauensekretärin und übernahm die Redaktionsleitung der Frauenzeitung »Gleichheit«. Als eine von 37 Frauen wurde die damals 40-Jährige 1919 in die Weimarer Nationalversammlung gewählt. Dort hielt sie am 19. Februar 1919 die erste Rede einer deutschen Parlamentarierin. Als einzige Frau gehörte sie dem »Ausschuss zur Vorberatung des Entwurfs einer Verfassung des Deutschen Reichs« an. Von 1920 bis 1933 war sie Mitglied des Reichstags. Marie Juchacz starb am 28. Januar 1956 in Düsseldorf. In diesem Jahr, am 15. März, wurde ihr 130. Geburtstag begangen.

Wilfried Vagts, der zur Einweihung extra aus Stade nach Stuttgart gekommen war, wo er bis zu seinem Wegzug Mitglied des Bezirksbeirats Stuttgart-Mitte war, bedauerte, dass die Einweihung nicht im Zusammenhang mit dem Gedenktag im März möglich war. In seiner Ansprache wies er auch auf die diakonischen Tätigkeiten der gegenüber liegenden Alt-Katholischen Kirchengemeinde hin, insbesondere auf die monatlichen Kathys-Vesper-Einladungen, die gerade denen gewidmet seien, die sich auf dem Marie-Juchacz-Platz versammeln. (jp)



Sucht der Stadt Bestes

Das haben die Delegierten der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) in Ludwigsburg beherzigt, als sie vor mehreren Jahren den Dialog mit verschiedenen Religionen, die in der Barockstadt nördlich von Stuttgart vertreten sind, suchten.

So entstand die Idee, eine gemeinsame Erklärung abzugeben, wie sie auch in anderen deutschen Städten, darunter Stuttgart, zustande gekommen ist. **Der Weg dorthin war nicht immer leicht,** und es wurde auch am Text der Erklärung lange herumgetüftelt, bis er für die Verantwortlichen der dreißig religiösen Organisationen unterschriftsreif war. Unterschrieben wurde am Sonntag, 18. Juli, in einer öffentlichen Feierstunde unter freiem Himmel auf dem Marktplatz, „zwischen den beiden Kirchen im Herzen der Stadt“, wie Erster Bürgermeister Seigfried in seiner Begrüßung bemerkte. **Anlass war der 300. Geburtstag der Barockstadt** – ein „Meilenstein“, wie der Integrationsbeauftragte der Stadt, Saliou Gueye, den Festakt bezeichnete. Und die Moderatorin des Dialogs, Barbara Bürkert-Engel, fügte hinzu: „Wir wollten keine globale Friedenserklärung.“

In der Ludwigsburger Kreiszeitung war Konkretes aus dem auszugsweise vorgetragenen Text zu lesen: „Da wird festgelegt, sich stärker in Absprache miteinander in kommunalpolitische Prozesse einzubringen und darum gebeten, ‚frühzeitig und gleichwertig‘ über kommunale Pläne informiert zu werden. Es wird an religionsethische Qualifizierung von Ärzten und Pflegekräften gedacht, an die Öffnung der Gemeinden nach außen und daran, das Leben der Migranten als Teil der Stadtgeschichte zu dokumentieren. Vorgeschlagen werden gegenseitige Einladungen zu Gemeindefesten und



Gerlinde Strauss bei der Unterzeichnung der Ludwigsburger Erklärung



Abschluß der Feierstunde

Amtseinführungen, Führungen durch die Einrichtungen, Aufnahme der Festtermine in den Schulplaner oder die Vergabe eines Forschungsstipendiums zur Migrationsgeschichte an einer der Hochschulen.“ **Auch unsere Gemeinde steht in der Unterschriftsliste. Vertreten waren wir durch Gerlinde Strauss, die von unserer Gemeinde in die ACK Ludwigsburg delegiert ist.** Zum Abschluss der Unterzeichnung bemerkte Barbara Bürkert-Engel: „Dieser Festakt ist eine kleine Verschnaufpause.“ Fertig sei man jedoch nicht: **Die Erklärung sei nicht für die Ablage, sondern zum Arbeiten gemacht.** Ihr Text ist über unsere Homepage zu finden: <http://stuttgart.alt-katholisch.info>. (jp)

Ja bei den Römern ...

... so erklang das Lagerlied dieses Jahr bei dem alt-katholischen Kinder- und Jugendsommerlager in Mühlbach am Hochkönig (Österreich).



Wie man schon erahnen kann, wurde das Thema der Römer aufgegriffen.

Als am Sonntagnachmittag allmählich die Teilnehmer aus Salzburg, Stuttgart, Wien und Rosenheim angereist waren, wurden sie erst mal mit einem „Salvete“ begrüßt.

Alte Freunde wurden umarmt und neue Leute beschnuppert.

Mit einem von den Gruppenleitern und Geistlichen aufgeführten Theaterstück wurden die 30 Teilnehmer in das Reich der Römer entführt und in drei Altersgruppen eingeteilt um für den letzten Abend ein Theaterstück zu entwickeln. Dafür wurde eine Geschichte mit wahren Begebenheiten und Personen erfunden.

So wurde unser Quintilius Varus vom Kaiser Augustus nach Mühlbach geschickt, damit er den Hochkönig vernichte, der dort angeblich regiere. Doch wurde Quintilius von einem verwirrten Wegefinder begleitet, der leider rechts nicht von links unterscheiden konnte, so landeten sie im Teutoburger Wald, wo sie auf Armin den Cherusker trafen (Anspielung auf die Varus-Schlacht).

Aus dieser Geschichte gingen Aufgaben heraus, die die Gruppen in einem eigenen Theaterstück erfüllen mussten.

So wurde während der Woche in den Gruppen an den Theaterstücken gewerkelt, Kostüme hergestellt, gebastelt, gespielt und viel gelacht.

Damit auch keiner vom Fleisch fiel, wurde jeden Tag für gutes Essen von den Küchenhelfern gesorgt. Fast im Alleingang bewältigte Uli Buckard aus Stuttgart die Aufgabe, 40 hungrige Mäuler zu stopfen. Zwar kamen für ein paar Tage (wie letztes Jahr) wieder Freiwillige aus Salzburg und Wien dazu, aber man sollte hier Uli einfach noch einmal dazu beglückwünschen und sie loben, dass sie trotz Schlafmangel und Verletzungen für einige Kilos mehr auf vielen Hüften verantwortlich ist.

Auch der heiß geliebte Besuch des Bischofshofener Freibads mit anschließendem Shoppen wurde natürlich wieder unternommen.

Ebenfalls die bekannte Wanderung zu den Wasserfällen, die in einem ungewohnt schnellen Tempo ab lief, wurde am ersten schönen Sonntag abgehalten.

Allgemein war dieses Lager wirklich sehr kurz, die Zeit verging so schnell, dass manch einer sagte, es fühle sich so an,

als wäre gerade erst mal ein Wochenende vergangen.

Doch war es eines der harmonischsten Lager, wie der Salzburger Pfarrer Mar-



tin Eisenbraun am Abreisetag anmerkte.

Da liefen schon die ein oder anderen Tränen und der Abschied fiel allen schwer. Aber die Trennung lässt sich einfacher verkraften, da die gegenseitigen Versprechen, nächstes Jahr wieder dabei zu sein, Mut und Freude auf ein weiteres Lager mit neuen und alten Freunden und Spaß machen.

Tabea Buckard

Und so fanden es die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Stuttgart

Ich habe neue Freunde kennengelernt. Der Donnerstag war für mich am schönsten, weil es der erste Sonnentag war und wir deshalb baden und shoppen gegangen waren. *Yasmin Kucher*

Schön fand ich, dass mein Freund mit dabei war und dass so viele Neue da waren. Mit dem Wetter war ich voll zufrieden: zuerst die Regentage und dann die Sonnentage. Obwohl ich krank war, war das SoLa cool. *Anna Schmidt*

Dass wir eine so tolle Gemeinschaft hatten, auch zwischen den Kleinen und den Großen, fand ich gut. Gefallen haben mir außerdem die Wanderung am Mittwoch und der Badeausflug nach Bischofshofen am Donnerstag, denn beide Male waren

alle zusammen, während sonst vieles in Gruppen stattfand. *Maren Unnasch*

Besonders toll fand ich, dass es im Mitterberghaus, nebenan in der Scheune, Baby-Katzen gab: vier Stück. *Alyssa Forschner*

Wann immer wir Freizeit hatten, haben wir sie besucht und mit ihnen gespielt. *Elisabetta Parker*

Am liebsten hätten wir sie mit nach Hause genommen, denn Sepp Schwaiger, der Besitzer des Mitterberghauses, hätte sie uns geschenkt. Aber es ist schwierig, Tiere von Österreich nach Deutschland einzuführen. Deshalb war ich sehr traurig. – Am Donnerstag, beim Shoppen, haben wir uns drei Hemdkleider gekauft, alle gelb-weiß mit Blättern

und Blümchen; so sahen wir Drei gleich aus. *Elisabeth Schmidt*
Der Sepp ist wie ein Freund für uns. *Alyssa Forschner*

Ich muss, wenn ich mich an das SoLa erinnere, an den Schmerz denken, als mir die Gipsmaske abgenommen wurde. Cool war, dass wir beim Shoppen allein unterwegs waren – ohne Betreuer. *Katharina Buckard*

Ich fand schön, dass wir jeden Abend zusammen gesungen haben. Auch die Wanderung zu den Wasserfällen war toll, allerdings mehr der Ausblick als das Laufen. *Falk Wittmann*

Die Interviews hat Joachim Pfützner geführt.

Termine Religionsunterricht

An folgenden Freitagen trifft sich die Freitags-Religionsunterrichts-Gruppe im Schuljahr 2009/2010:

16.10.09 · 13.11.09 · 11.12.09
15.01.10 · 05.02.10 · 05.03.10
16.04.10

Der Unterricht beginnt jeweils um 15:15 Uhr. Die Termine für Mai bis Juli 2010 müssen noch vereinbart werden. (jp)

Jugendwochenende in Stuttgart



Vom 17.-19. Juli 2009 trafen sich in Stuttgart Jugendliche aus den Gemeinden Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und Stuttgart, um über das Dekanatswochenende zu sprechen, das nächstes Jahr, wie in den letzten Jahren auch, wieder im Mai stattfinden wird. Der Grund zu diesem Treffen rührt daher, dass wir Jugendliche schon lange überlegt hatten, Jugendliche aus anderen Gemeinden einzuladen.

Da nächstes Jahr unsere Gemeinde mit den Vorbereitungen für das Dekanatswochenende an der Reihe ist, hielten wir dieses Treffen für eine gute Idee. So trafen wir, die Jugendlichen aus Stuttgart zusammen mit unserem Pfarrer, die Entscheidung, ein Treffen mit den Jugendlichen aus den Gemeinden, die bei dem Dekanatswochenende dabei sind, zu veranstalten. **Wir fanden es eine gute Idee, die Jugendlichen aus den Gemeinden bei der Planung mit einzubeziehen**, um das Dekanatswochenende für Jugendliche interessanter zu gestalten. Am Freitagabend, als alle angekommen waren, gab es ein gemeinsames Abendessen, welches aus mitgebrachten Speisen gezaubert worden war. Danach wurde geredet, gespielt und gelacht bis spät in die Nacht, die die Jugendlichen in unseren Familien verbrachten.

Am nächsten Tag, nachdem wir in den Familien gefrühstückt hatten, trafen wir uns



im Gemeindefaal, um gemeinsame Ideen für das Wochenende in Altleiningen zu finden. Nach der Arbeit kam das Essen. Zu Verzehren gab es leckere, bestellte Pizza. Als alle gesättigt waren, ging es in die Stadt zum Shoppen. **In der Stadt haben wir uns an ein Spiel gewagt**, bei dem man am Anfang einen Aufkleber pro Gruppe bekam und die ertauschten Gegenstände immer weiteraustauschen musste. Am Ende hatte jede Gruppe tolle Sachen wie Lavendelkissen, Skate-DVDs oder eine Markentasche (teilweise auch umsonst) bekommen. Am Abend trafen wir uns wieder im Gemeindefaal, um gemeinsam einen Gottesdienst zu feiern, der den Abend ausklingen ließ.

Am Sonntag waren wir noch alle in der Stuttgarter Innenstadt, auf den Grünflächen des Schlossplatzes, wo wir uns sonnten und redeten. Ich muss sagen, dass es ein wirklich tolles Wochenende war und wir nun für das Dekanatswochenende gewappnet sind. Außerdem bekam ich viele positive Feedbacks und in Karlsruhe haben sie vor, nun auch ein Jugendwochenende zu veranstalten. **Ich möchte mich noch bei allen Familien bedanken**, die das Wochenende so unterstützt haben, natürlich auch bei den Jugendlichen unserer Gemeinde und bei unserem Pfarrer Joachim Pfützner, ohne den das Wochenende gar nicht zustande gekommen wäre.

Hannah Unnasch



Warum alt-katholisch?

Als ersten Interviewpartner zum Thema konnte ich Wolfgang Nübling gewinnen, Alt-Katholik von Geburt an.

W: Herr Nübling als geborener Stuttgarter und echter Schwabe alt-katholische Eltern zu haben ist doch sicher eine Seltenheit. Waren Ihre Eltern selbst ur-alt-katholisch?

N: Nein, mein Vater war evangelisch und die Mutter römisch. Der Wunsch nach einer kirchlichen Trauung und die Suche nach einer Gemeinde, in der beide gemeinsam ihr Christ-Sein leben konnten führte sie zu Katharinenkirche und dem damaligen Pfarrer Herrmann, der sie 1936 traute.

W: Haben Sie sich je umgeschaut in anderen Kirchen bzw. Gemeinden? In unserer Diasporaexistenz ist der Gedanke ja nicht so abwegig. War ihre Frau zum Beispiel auch schon immer alt-katholisch?

N: Ich habe tatsächlich nie daran gedacht die Konfession zu wechseln obwohl meine Frau zunächst römisch-katholisch war und wir in Bayern sogar römisch geheiratet haben. Die evangelische Kirche war mir aber persönlich ein wenig zu nüchtern und die römische Kirche mit ihren Regeln zu eng und zu hierarchisch geführt.

W: Waren Sie in der ganzen Zeit kirchlich so aktiv wie in den letzten Jahren?

N: Nach einer aktiven Zeit als Kind und Jugendlicher u.a. als Messdiener herrschte von 1964 – 1984 Funkstille. Wieder haben mir meine Eltern den Weg in die Kirche geebnet, als sie mich baten sie zur Osternacht zu fahren. Ich habe das gerne getan, war begeistert vom Gottes-

dienst und habe gleich nette Menschen kennen gelernt mit denen ich bis heute befreundet bin. Angesteckt von meiner Begeisterung konvertierte meine Frau. In die Zeit des neuen Schwungs fallen auch das erste Katharinenfest vor 25 Jahren und meine Wahl in den KV 1986.

W: Was hat Sie darin bestätigt, in der alt-katholischen Kirche Ihre geistlich-spirituelle Heimat zu haben?

N: Ganz wichtig war mir die Haltung unserer Kirche zu lebenspraktischen und strukturellen Fragen. Dazu zählen u.a. die Wiederverheiratung Geschiedener, die Empfängnisverhütung in der Verantwortung der Partner, der Verzicht auf eine Pflichtohrenbeichte. Das waren damals anderenorts brennende Probleme. Gottesdienst in deutscher Sprache zu erleben – in der römischen Kirche noch nicht üblich – das war mir wichtig, ebenso wie der Verzicht auf das Pflichtzölibat und die demokratischen Strukturen unserer synodal ausgerichteten Kirche.

W: Ich würde gerne wissen, ob die folgenden Themen für Sie als Alt-Katholik bedeutsam sind.

1. Die Tradition in der Familie.

N: Die Familientradition war für mich bestimmend.

2. Die konkrete Gemeinde vor Ort.

N: Das Leben in und mit der Gemeinde ist für mich sehr wichtig, sehr wertvoll.

3. Das Erleben, dass jeder in der Gemeinde mitwirken kann.

N: Die Möglichkeiten der Mitwirkung und der Einflussnahme aller Gemeindemit-

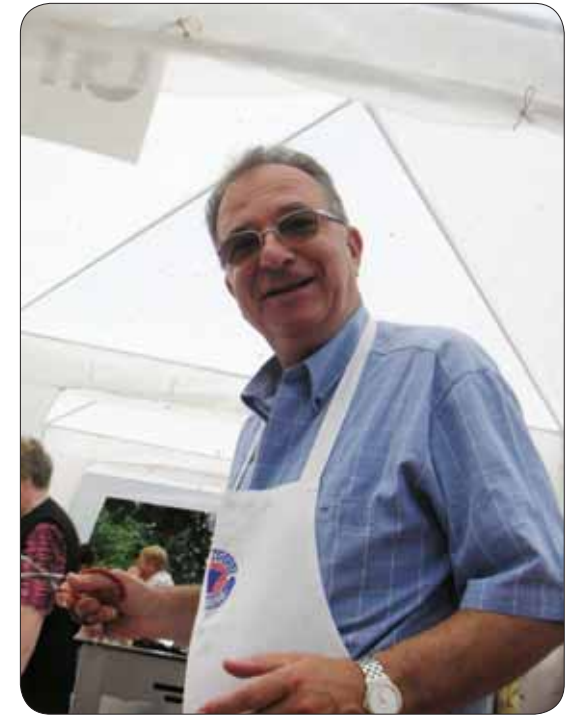
glieder auf die Vorgänge in der Gemeinde ist mir ganz wichtig. Neben kleineren Entscheidungen liegt es z.B. an uns im konkreten Gemeindeleben hetero- wie homosexuell orientierte Menschen gleichberechtigt als Mit-Christen willkommen zu heißen. Ein großes Vorrecht ist es, dass die Gemeinden ihren Pfarrer – wenn es denn mehrere Kandidaten gibt – selbst wählen dürfen und ihn nicht vorgesetzt bekommen.

4. Das Erleben der Kirche überregional, zum Beispiel als Synodalvertreter.

N: Na ja, da sind meine Erfahrungen durchgewachsen. Da ist es so wie in der großen Politik. Vor der Synode haben die Führungsgremien alles so gut vorbereitet, dass man eigentlich nur noch zustimmen kann. Es ist ja wirklich alles gut vorbereitet und in dieser Form auch einzusehen, die Bedeutung der eigenen Mitwirkung und Entscheidung ist dabei doch sehr eingeschränkt. Bis die Synodenentscheidungen dann Wirklichkeit werden, das braucht dann noch seine Zeit.

W: Für die Bischofswahlsynode haben Sie sich zur Wahl als Vertreter unserer Gemeinde gestellt. In Ihrem Leben haben Sie bereits vier Bischöfe erlebt. Die Zeiten und die Anforderungen an die Kirchenleitung ändern sich. Was wünschen Sie sich von der neuen Bischöfin, dem neuen Bischof?

N: Das ist schwierig. Ich wünsche mir jemanden, der so gut auf die Leute zugehen kann, dass es ihm oder ihr gelingt die unterschiedlichen Einflüsse so zu steuern, dass es ohne großen Streit abgeht. Andererseits kann man es nicht immer allen gleichermaßen Recht



Wolfgang Nübling, Katharinenfest 2005

machen. Darum brauchen wir jemanden, der bereit ist, zu strittigen Themen klare Vorgaben zu machen und gegebenenfalls Leute zurück zu pfeifen. Ob jemand als Alt-Katholik seine priesterliche Laufbahn begonnen hat oder nicht erscheint mir nicht wichtig. Wesentlicher sind mir Teamfähigkeit und das Einhalten gemeinsam vereinbarter Spielregeln.

Das Interview führte Klaus G. Weber mit Wolfgang Nübling.

Taizé-Treffen in Stuttgart

Wie in »kontakt« Nr. 171 berichtet finden am **Samstag, 10. Oktober 2009**, in Stuttgart ein Nachmittag mit Jugendtreffen in der Innenstadt und ein Abendgebet für alle Generationen gleichzeitig in der evangelischen Stiftskirche und der römisch-katholischen Konkathedrale St. Eberhard statt. Frère Alois und andere Brüder nehmen daran teil, wie auch

der evangelisch-lutherische Landesbischof Frank July und der römisch-katholische Diözesanbischof Gebhard Fürst; sie werden mit Frère Alois zusammen von einer Kirche zur anderen gehen, als Zeichen der Gemeinschaft.

Das Jugendtreffen beginnt mit einem Mittagsgebet, danach gibt es für Jugendliche und junge Erwachsene kleine Gesprächsgruppen und

die Möglichkeit, Besuche an »Orten der Hoffnung« zu machen. Es werden Kurzfilme von Jugendlichen gezeigt. Es gibt ein eigenes Programm für Konfirmanden und Firmlinge. Außerdem wird der Abend mit einem offenen Singen vorbereitet. Vor dem Abendgebet gibt es in der Nähe der Kirchen einen Eintopf, ein kleines Fest der Gemeinschaft.

Jugendliche, die an dem Treffen teilnehmen möchten (am selben Tag findet ohnehin das monatliche Akjus-Treffen statt), sollten sich bis zum 3. Oktober anmelden (das geht am besten über das Internet: <http://www.ejus-online.de/termine/taize2009.html>). Nach Rücksprache mit den Verantwortlichen für das wöchentliche Taizé-Gebet wird unsere Gemeinde keine eigenen Veranstaltungen zum Treffen am 10. Oktober anbieten, wohl aber zum Mitbeten jeweils dienstagsabends von 18:30 bis ca. 19:15 Uhr einladen.



Ablauf des Taizé-Treffens in Stuttgart

- 12.30 Uhr Mittagsgebet in der Stiftskirche (auch für Erwachsene), danach Mittagessen (jeder bringt etwas mit, auch Becher; Tee wird für alle gekocht)
- 14.00 Uhr gemeinsames Singen für alle in der Stiftskirche
- 15.00 Uhr verschiedene Möglichkeiten, den Nachmittag in der Innenstadt zu verbringen:
- Bibeinführung durch einen Bruder, Gespräch in Kleingruppen oder Zeit der Stille
 - Besuche an »Orten der Hoffnung«, wo sich Menschen für andere engagieren
 - Gespräch über den »Brief aus Kenia« für 2009, in Kleingruppen
 - YouTubeMyVideo.TAIZE, Kurzfilme von Jugendlichen für Jugendliche
 - »Taizé in 90 Minuten«, besonders für jüngere Jugendliche, zum Mitmachen
 - Probe für alle, die gerne beim Abendgebet im Chor mitsingen möchten.
- 18.00 Uhr Abendessen (Eintopf wird für alle gekocht) als ein »Fest der Gemeinschaft«, mit unplugged-Musik vor der Stiftskirche
- 19.00 Uhr Einsingen, gleichzeitig in beiden Kirchen (auch für Erwachsene)
- ab 21:30 Uhr Ausklang im Haus der Katholischen Kirche

Wie sieht das Leben in einem Seniorenzentrum aus?

Der meist altersbedingte Wechsel in ein Seniorenheim kann das Leben mehr oder weniger stark verändern. Dazu fragte »kontakt« Otto Schupp (83), Diakoniebeauftragter a. D. aus dem Gemeindeteil Schwäbisch Gmünd, der seit mehr als fünf Jahren im Seniorenzentrum St. Anna wohnt.

»kontakt«: Lieber Otto, welche Erwartungen hast Du seinerzeit beim Einzug in das Seniorenzentrum gehabt?

Schupp: Schon 2002 zeichnete sich ab, dass ich mich in meiner Wohnung nicht mehr selber versorgen kann, und so meldete ich mich in vier Pflegeheimen an. Ich zog dann im Februar 2004 nach mehreren Krankenhausaufenthalten in St. Anna ein. Das ist in Schwäbisch Gmünd das größte und beste Pflegeheim. Außerdem liegt es im gleichen Stadtteil in dem mein Sohn Herbert wohnt. Meine Erwartungen sind bis auf den heutigen Tag nicht enttäuscht worden.

»kontakt«: Was hat sich in Deinem Leben durch den Aufenthalt in dieser Einrichtung verändert?

Schupp: Ich bin jetzt so weit, dass ich von kleineren Hilfen des täglichen Lebens abgesehen, mich so gut als nur möglich selbst entfallen kann.

»kontakt«: War es für Dich schwierig Kontakte zu schließen und gibt es engere Verbindungen zu Personen in diesem Haus?

Schupp: Ich habe vielseitige Kontakte, so dass ich seit Dezember 2006 dem Heimbeirat von St. Anna angehöre und seit Dezember 2007 dessen Vorsitzender bin; zunächst noch bis 30. November 2010. Ich bin mit der zweithöchsten Stimmenzahl in dieses Gremium hineingewählt. Meine Kontakte zu den Mitbewohnern von St. Anna waren nicht schwer herzustellen.

»kontakt«: Welche Nachteile hast Du bisher festgestellt?



Otto Schupp

Schupp: Nachteile habe ich in St. Anna keine feststellen müssen.

»kontakt«: Auf welche Art und Weise konntest Du Deine Erfahrungen und Talente einbringen?

Schupp: Ich nehme an diversen Veranstaltungen hier in St. Anna teil und es wird mir hier nie langweilig. Ich wirke alle zwei Wochen beim evangelischen Hausgottesdienst mit, in dem ich dort die Lesungen übernehme. Auch im Heimbeirat kann ich meine Erfahrungen und Talente einbringen. Im Übrigen ist mein Lebensweg in der »kontakt«-Ausgabe 169 näher beschrieben.

»kontakt«: Lieber Otto, herzlichen Dank für die Beantwortung der Fragen!

Das Interview führte
Wolfgang Siebenpfeiffer

Nacht der offenen Kirchen in Ludwigsburg



Am 16. Oktober werden die Glocken der Ludwigsburger Kirchen um 20 Uhr die erste Ludwigsburger »Nacht der Kirchen« einläuten. Beteiligt sind an dieser besonderen Aktion, zu der die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) einlädt, über zwanzig evangelische, katholische, orthodoxe und freikirchliche Gemeinden. Die Alt-Katholische Kirchengemeinde Stuttgart, die ebenfalls Mitglied der ACK Ludwigsburg ist, wird sich allerdings nicht daran beteiligen, weil sie in Ludwigsburg über keine eigenen Räumlichkeiten verfügt.

Passend zum 300. Jubiläumsjahr der Stadt Ludwigsburg erhalten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, zur nächtlichen Stunde das Besondere und den Charme kirchlicher Räume auf sich wirken zu lassen. **Im Stundenrhythmus werden ab 20 Uhr in allen Kirchen Kurzprogramme mit ganz unterschiedlichen Inhalten**

angeboten. Auf diese Weise kann die Vielfalt des kirchlichen Lebens in Ludwigsburg an diesem Abend erlebt werden. Nach den einzelnen Programmangeboten bleibt jeweils genügend Zeit, um eine weitere Kirche aufzusuchen.

Im Vordergrund steht bei alledem die Gastfreundschaft. Dabei wird eine bunte Vielfalt von Speisen und Getränken mit dazu beitragen, dass sich die BesucherInnen an den einzelnen Orten wohl fühlen.

Ein umfangreiches Programmheft, das in den Kirchen und Gemeindehäusern ausliegt, informiert über die beteiligten Kirchen und deren inhaltliche wie kulinarische Angebote. Das Programmheft kann auch über die Internetadresse

www.nachtderkirchen-lb.de

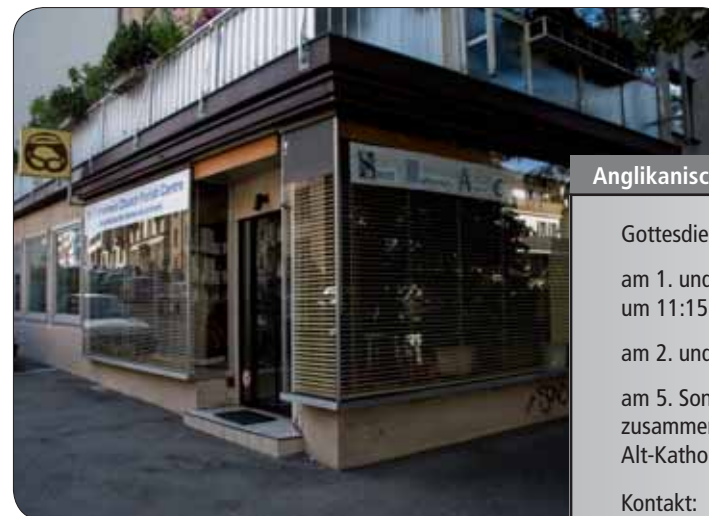
eingesehen werden.

Hans-Martin Steckel, Vorsitzender der ACK Ludwigsburg

Ein Abend über Spiritualität

Spiritualität ist das Jahresthema der ACK Stuttgart (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen). Dazu hören die Delegierten aus den fünfzehn Mitgliedskirchen in jeder Delegiertenversammlung den Bericht eines ihrer Kollegen über die spirituellen Eigenarten seiner Kirche (bzw. einer ihrer Kolleginnen über die spirituellen Eigenarten ihrer Kirche). **Von grundlegender Art soll in diesem Zusammenhang ein thematischer Abend zum gleichen Thema sein.** Der Vorstand der ACK Stuttgart hatte dazu den emeritierten Benediktinerabt Odilo Lechner aus der Abtei St. Bonifaz in München gewinnen können. Leider musste Abt Odilo aber aus gesundheitlichen Gründen den bereits zugesagten Termin kurz vor den Sommerferien wieder absagen. Bedingt durch die Sommerpause war bis zum Redaktionsschluss nicht bekannt, wer an seiner Stelle an diesem Abend referieren wird. Pfarrer Joachim Pfützner, der die Alt-Katholiken in

der ACK Stuttgart vertritt und auch Mitglied des Vorstands ist, hatte in einer E-Mail an die Vorstandsmitglieder vorgeschlagen, die evangelische Pfarrerin Christa Spilling-Nöker anzufragen, die im letzten Jahr bei einer Veranstaltung unserer Gemeinde zu Gast bei uns war. Dem hatten sich mehrere Vorstandsmitglieder angeschlossen, darunter auch der ACK-Vorsitzende, Dekan Dr. Wolfgang Röhl. Ob Christa Spilling-Nöker zusagen wird, konnte nicht mehr ermittelt werden. **Wir können deshalb an dieser Stelle nur auf den Abend selbst hinweisen**, ohne nähere Angaben zum Thema und zur Referentin bzw. zum Referenten: Er findet am Mittwoch, 25. November, statt, wahrscheinlich um 19:00 Uhr – auch der Ort war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. **Selbstverständlich werden wir aber auf unserer Homepage Genaueres berichten** und per Rund-E-Mail über den Gemeindegliedervertreiter ankündigen. (jp)



Gemeindezentrum der Anglikanischen Gemeinde

Anglikanische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in St. Katharina

am 1. und 3. Sonntag
um 11:15 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 09:00 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr
zusammen mit der
Alt-Katholischen Gemeinde

Kontakt:

The Reverend Kenneth R. Dimmick

Fon (07 11) 7 87 87 83

E-Mail: [vicar\(@\)stcatherines-stuttgart.de](mailto:vicar(@)stcatherines-stuttgart.de)

www.stcatherines-stuttgart.de



English Music Hall

am 17. Oktober 2009 um 19.30 Uhr in der Kirche

Wieder einmal präsentieren wir musikalische und dichterische Darbietungen im Stil des altenglischen Music Halls, eine traditionelle Art des Cabarets. Sie sind hiermit herzlich eingeladen. Eintritt frei aber wir bitten um Spenden für die Renovierung der Kirche. In der Pause gibt es Erfrischungen.

Alison Seyerle, St. Catherine's Anglikanische Gemeinde

Weihnachts-Bazaar

am 21. November 2009 von 10.00 bis 16.00 Uhr in unserem Gemeinde-Zentrum, Ecke Alexanderstrasse/Lorenzstaffel

Wir bieten verschiedene Verkaufsstände: Kuchen, Handarbeit, Eingemachtes (Marmelade, Chutney), Bücher, Artikel von St. Catherine's usw. Für die Kinder wird in unserem Kinderzimmer auch viel geboten. Wir servieren ein Mittagessen sowie Kaffee und Kuchen. Wir würden uns freuen, wenn Sie vorbeischauchen würden und wir würden uns umso mehr freuen, wenn Sie uns was gebackenes, gekochtes oder Handarbeit zum Verkaufen spenden würden. Wie bei allen unseren Projekten, wird ein Teil der Einnahmen für Wohltätigkeitszwecke gespendet. **Für weitere Information bitte schauen Sie nach bei fundraising@st.catherines-stuttgart.de**

Alison Seyerle, St. Catherine's Anglikanische Gemeinde

Nachrichten aus der Gemeinde

Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in St. Katharina

am 1. und 3. Sonntag
um 09:30 Uhr

am 2. und 4. Sonntag um 10:30 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr
zusammen mit der
Anglikanischen Gemeinde

dienstags um 18:30 Uhr Taizégebet

freitags um 18:30 Uhr Lichtvesper

weitere Gottesdienste

am 2. Sonntag und den zweiten
Feiertagen der Hochfeste
um 09:00 Uhr in Aalen
um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd

am 2. Samstag um 16:00 Uhr
in Tübingen



**Gott schenke
ihnen ewiges
Leben und den
Trauernden
viel Kraft!**

Verstorben sind

Hubertus Mechler
aus Ludwigsburg-Eglos-
heim, der älteste Sohn
unseres Gemeindeglieds Johannes Mechler
und seiner Frau Maria,
im Alter von 54 Jahren

Siegfried Lang
aus Mutlangen, Ehemann
unseres Gemeindeglieds Gabriele Lang,
im Alter von 71 Jahren

Alt-Katholiken im Rundfunk

SWR1 Anstöße / SWR4 Morgengedanken
(05:57 Uhr und 06:57 Uhr):

30.11.-5.12.2009

Pfarrer Bernd Panizzi, Heidelberg
und

Pfarrer Joachim Pfützner, Stuttgart

Besuchen Sie uns auch im Internet:

<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>

E-Mail-Adresse der Redaktion:

s-kontakt@alt-katholisch.info

Kollekten und Spenden

Für die vielfältigen Aufgaben
unserer Gemeinde erhielten wir
in den Monaten Juli und August an

Kollekten

Blumenschmuck	95,66 €
Diakonische Aufgaben der Gemeinde	76,32 €
Gemeindebrief	30,00 €
Landessynodalrat	73,50 €
Opferstock	59,20 €
Renovierung Kirche	49,00 €
Verein »Rettet die Katharinenkirche«	437,92 €
gesamt	821,60 €

Spenden

Allgemein	302,60 €
Baufonds	55,00 €
Gemeindebrief	192,78 €
Kathys Vesper	192,63 €
Kollektenbons	110,00 €
Renovierung Kirche	220,00 €
Seelsorgefahrten	75,35 €
Verein »Rettet die Katharinenkirche«	80,35 €
gesamt	1.148,36 €

Herzlichen Dank allen, die zu diesen
Ergebnissen beigetragen haben!

Impressum

Herausgeber:

Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Redaktion: Dr. oec. Volker Diffenhard (vd) (v.i.S.d.P.),
Klaus Kohl (kk), Joachim Pfützner (jp),
Ulrich Schürrier (us), Wolfgang Siebenpfeiffer (ws)

Satz und Layout: Dieter Ruthardt (dr)

s-kontakt@alt-katholisch.info

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in
der Verantwortung der VerfasserInnen.**

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe: 18. Oktober 2009

**Alt-Katholisches Pfarramt
Pfarrer Joachim Pfützner**
Merkurst. 24
70565 Stuttgart (Rohr)
Fon (0711) 748838
Fax (0711) 7451113
stuttgart@alt-katholisch.info

Kurat Stefan Kächele
– pausiert –

Kurat Carsten Kukula
72202 Nagold
Funk (01 72) 7284483
s-kurat_ck@alt-katholisch.info

Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer
70190 Stuttgart
Fon/Fax (0711) 2599225
Funk (01 51) 52420549
s-kurat_ws@alt-katholisch.info

Diakon Michael Weiße
70182 Stuttgart
Fon (0711) 6333307
Funk (01 70) 4110950
s-diakon@alt-katholisch.info

**Kirchenvorstand
Rosemarie Glaser (Vors.)**
71067 Sindelfingen
Fon (07031) 803633
s-kivovo@alt-katholisch.info

Konten der Kirchengemeinde:

Ev. Kreditgenossenschaft eG
(BLZ 52060410) Konto 402966

Baden-Württembergische Bank
(BLZ 60050101) Konto 2197447

Anschriften der Kirchen

Stuttgart:
Katharinenkirche
und Ökumenesaal
Katharinenplatz 5
Ecke Olgastraße
Fon (0711) 243901

Tübingen:
St. Michael
Hechinger Straße

Aalen:
Ev. Johanniskirche
Friedhofstraße

Schwäbisch Gmünd:
Herrgottsruhkappelle
am Leonhardsfriedhof

Adressen

Kontaktpersonen:

in Aalen
Gertrud Zgraja
Fon (07361) 75173

in Schwäbisch Gmünd
Gabriele Lang
Fon (07171) 73654

in Tübingen
Friedhold Klukas
Fon (07471) 975275
tuebingen@alt-katholisch.info

Diakonieboot »Schau drauf!«
Michael Weiße
Fon (0711) 6333307
s-diakon@alt-katholisch.info

Familienhauskreis
Jasmin Schwenninger
Fon (01 76) 65771715
s-familien@alt-katholisch.info

Frauengruppe
Dirgis Wansor
s-frauengruppe@alt-katholisch.info

Gesprächskreis »kreuz und quer«
Bernhard Buckard
Fon (0711) 651681
s-kuq@alt-katholisch.info

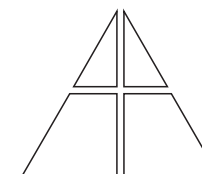
Jugend
Jens Schürrier-Varoquier
Fon (0711) 3009550
Fax (0711) 3009551
s-akjus@alt-katholisch.info

Kinder / Kindergottesdienstgruppe
Ulrike Buckard
Fon (0711) 651681
s-kinder@alt-katholisch.info

Kathys Vesper
N. N.
s-kathysvesper@alt-katholisch.info

»Rettet die Katharinenkirche e.V.«
Förderverein zur Rettung und Erhaltung
der Katharinenkirche Stuttgart
1. Vorsitzender Prof. Peter Fallner
Geschäftsstelle: Pfarrstraße 15
70182 Stuttgart
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 52060410) Konto 413267
www.rettet-die-katharinenkirche.de
stein.auf.stein@alt-katholisch.info

**»Verein zur Förderung
von Jugendlichen mit besonderen
sozialen Schwierigkeiten e.V.«**
(Café Strich-Punkt)
1. Vorsitzender: Lars Naumann
Geschäftsführer: Diakon Michael Weiße
Heusteigstraße 22
70182 Stuttgart
Fon (0711) 5532647
Fax (0711) 5532648
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart
(BLZ 52060410) Konto 414417
www.verein-jugendliche.de
info@verein-jugendliche.de



Lieber Glockabutzer, Lieber Kellergeist

Endlich isch eure »Ferienzeit« vorbei! Lang genug wars still bei mir. I ben halt net ganz so mobil wie so an Kellergoischt oder dr Glockabutzer. Und die Gottesdienscht – und au des anschließende Kaffetrenka ond des Kuchakrümelangebot im Gemeindesaal – fallet halt a wenig kurz aus, wenn koiner do isch. Ich hoff deshalb, ihr seid alle erholt an Herz und Seele wieder rhoim! – Wobei's scho seltsam isch, woran mancher sei Herz und au sei Herzblut so alles hängt ...

I selber han des mit dem »Herzblut« ja jeda Tag vor Auga. I seh bei meine Rundgäng rund um d'Kirch ja täglich am Kirchaportal vier Adler (I selber han jo koi so guates G'fühl beim Gedanka an Adler hier bei mir an dr Kirch, aber des Quartett isch mr no scho wieder sempathisch ... – nachzomlesa im Kontakt 161), wobei's so aussieht, als ob zwoi von denne ihre Jonga mit dem oigena Herzblut füttret. So könntet durch des Opfer – des ihn ja net ombringt – von oinem groBa Vogel viele kloine Vögela leba. Gleichzeitig bedeutet des trotzdem sicher au einiges an Entbehrunga für den groBa Vogel, der durch sein eigena Schmerz des Leba von Viele bereichert.

So ähnlich stell i mir des halt au vor, wenn i seh, wenn sich oiner aus der Gemeinde an irgend amma Kirchafescht oder bestimmta Tag

unter der Woch wieder voll nei hängt und durch sein Ei'satz die Kirch »nährt« – obs jetzt durch an Dienscht im Rahma von derra offena Kirch, dem Tag des offena Denkmals (als Führer durch Kirchengeschichte oder durch Infos zum Gemeindeleba), zum Katharinafeschtle (durch stundalanges Ausharra am Grill, d'r Kass oder derra Spültheke), durch dr Blumaschmuck oder als Abgeordneter zu derra anstehenda Bischofswahl isch.

Dia paar »Adler« send halt jedes Jahr wieder do, mr hat sich dran g'wöhnt und konsumiert gern denne ihr Herzblut.

I selber bin au froh, wenn mir mol wieder a Kuchakrümele vor d'Füß fällt ohne dass i was macha muss, aber no denk i emmer, wie i des vergelta könnt. S'gibt ja so viele Dienscht en dr Kirch, die mr no an ganz viele groBe Adler verteile könnt ... Net immer muss des glei so was GroBes sei, es gibt genug kloine Sacha – wie des Eucharistiebrot backa, oder nach am Kirchakaffe aufräuma. Es muss ja net immer mit Schmerz verbunden sei, mancher entdeckt bei so was au a Passion für sein eigena Dienscht und macht an no zum Schluss glatt ganz gern ...

Deshalb hoff i halt, dass viele Adler in dr Gemeinde ihr Erholung nutzt und sich wieder mehr in dr »Dienscht« für alle stella lasset.

Nix für O'gut!

Euer Kirchamäuse



Am Portal von St. Katharina, Stuttgart



1 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
2 Fr	18:30	Lichtvesper
3 Sa	10:00	Beginn der KV-Klausurtagung in Herrenberg
4 So	09:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
5 Mo		
6 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
7 Mi	15:00	Offene Kirche
8 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
9 Fr	18:30	Lichtvesper
10 Sa	12:00	Beginn des Taizé-Treffens in der Stiftskirche Stuttgart
	14:00	Kindergruppe · Akjus, anschließend Elterngespräch
	16:00	Eucharistiefeier in Tübingen
	19:00	Abendgebet mit Brüdern von Taizé in der Stiftskirche und in der Domkirche St. Eberhard
11 So	09:00	Eucharistiefeier in Aalen
	10:30	Eucharistiefeier zum Erntedankfest in Stuttgart (Familiengottesdienst)
	11:00	Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd
12 Mo		
13 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
	19:30	Bibelteilen
14 Mi	15:00	Offene Kirche
	17:00	Vorstandssitzung des Vereins »Rettet die Katharinenkirche«
15 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
16 Fr	15:15	Religionsunterricht für Jugendliche
	18:30	Lichtvesper
17 Sa	10:15	Treffpunkt vor dem Rathaus in Denkendorf zum Pilgern nach Hardt
	19:30	English Music Hall (Benefizveranstaltung zugunsten der Kirchensanierung)
18 So	09:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
		Redaktionsschluß »kontakt« 174
19 Mo		
20 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
21 Mi	15:00	Offene Kirche
22 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
23 Fr	18:30	Lichtvesper
24 Sa		
25 So	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart
	17:17	Kathys Vesper
26 Mo		
27 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
28 Mi	15:00	Offene Kirche
	15:30	Benefiz-Veranstaltung für Familien mit Kindern: Lesung von Astrid-Lindgren-Texten mit Irmgard Förch)
29 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
	19:00	»Diakonieboot«, Ökumenesaal
30 Fr	18:30	Lichtvesper
31 Sa		

Schulferien in Baden-Württemberg

Herbst 26.10. – 31.10.2009

Weihnachten 22.12.2009 – 9.1.2010

Ostern 06.04. – 10.4.2010

Bewegliche Ferientage sind regional unterschiedlich



1	So	Allerheiligen 09:30 Festliches Morgenlob in Stuttgart mit Fürbitte um eine gute Bischofswahl 18:00 Eucharistiefeier mit Totengedenken in Stuttgart
3	Di	18:30 Ökum. Taizégebet mit Fürbitte um eine gute Bischofswahl
4	Mi	15:00 Offene Kirche
5	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
6	Fr	15:00 Beginn der Bischofswahlsynode in Mannheim (Schlosskirche) 18:30 Lichtvesper mit Fürbitte um eine gute Bischofswahl
7	Sa	09:00 Wahl und Präsentation des neuen Bischofs in der Schlosskirche in Mannheim
8	So	09:00 Eucharistiefeier in Aalen 10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart 11:00 Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd
10	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet 19:30 Bibelteilen
11	Mi	15:00 Offene Kirche
12	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
13	Fr	15:15 Religionsunterricht für Jugendliche 18:30 Lichtvesper 19:00 Frauengruppe
14	Sa	16:00 Eucharistiefeier in Tübingen
15	So	09:30 Eucharistiefeier und Gemeindeversammlung in Stuttgart
17	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet
18	Mi	15:00 Offene Kirche 20:00 Mitgliederversammlung des Vereins »Rettet die Katharinenkirche«
19	Do	19:00 Eucharistiefeier in Stuttgart 19:30 Kirchenvorstandssitzung
20	Fr	18:30 Lichtvesper
21	Sa	14:00 Kindergruppe · Akjus
22	So	10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart
24	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebet
25	Mi	15:00 Offene Kirche 19:30 Themenabend Spiritualität mit Christa Spilling-Nöker
26	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
27	Fr	18:30 Lichtvesper
28	Sa	
29	So	1. Advent 10:30 Eucharistiefeier in Stuttgart, gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde 17:17 Kathys Vesper

Terminvorschau

01.12.09	20:00	Ökumenischer Gottesdienst zum Welt-AIDS-Tag, St. Leonhard
06.12.09	14:00	Adventsfeier
13.12.09	17:00	Christmas Carol Service
24.12.09	16:30	Christmette
17.01.10	17:00	Neujahrsempfang